Betriebshof Ravensburg

Anlage 1

Lagebericht

für das Wirtschaftsjahr 2008

Stand: 30.04.2009

I n h a l t :

1. Allgemeine Angaben 2
1.1. Rechtsform und Aufgaben des Unternehmens 2

2. Organisations- und Entwicklungsmaßnahmen 2

3. Erfolgsplan 3
3.1. Allgemein 3
3.2. Sachkontenblöcke 3

4. Erfolgsübersicht 4

5. Bilanz und GuV-Rechnung 5

6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 5

7. Vermögens- und Finanzplan 6
7.1. Vermögensplan 6
7.2. Finanzplan 6

8. Verrechnungssätze, statistische Werte und Personalentwicklung 6
8.1. Verrechnungssätze 6
8.2. Gegenüberstellung Sollstunden, Ausfallzeiten und Produktivstunden 7
8.3. Entwicklung der Produktivität 8
8.4. Stellenanzahl und Durchschnittsalter 8
8.5. Krankenstand und Kosten der Lohnfortzahlung 8

9. Haushalt und Wirtschaftlichkeit 9
9.1. Allgemein 9
9.2. Die betriebliche Leistungsbetrachtung 9
9.3. Einfluss der städt. Haushaltsvorgaben 9

10. Bau- und Einsatzstellen, Aktivitäten im Wirtschaftsjahr 2008 10

11. Investitionen und Finanzierung 11

12. Stellenplan, Personalentwicklung 11

13. Sonstige Angaben 12

14. Ausblick und Perspektive 2009 ff 12

15. Schlussbetrachtung, Risiken zukünftiger Entwicklung 13

1. Allgemeine Angaben

1.1. Rechtsform und Aufgaben des Unternehmens

Die öffentlich rechtliche Unternehmensform „Eigenbetrieb“ ist eine Gestaltungsmöglichkeit der Gemeinden auf der Grundlage der Gemeindeordnung § 102 Abs. 1 und Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 – 3. Diese Rechtsform kann gewählt werden, wenn Art und Umfang des Betriebs eine selbständige Wirtschaftsführung rechtfertigen.

Der Betriebshof Stadt Ravensburg (BHR) wird seit 2001 als kommunaler Eigenbetrieb der Stadt Ravensburg nach den Vorschriften der Gemeindeordnung, der Eigenbetriebsverordnung und des Eigenbetriebsgesetzes, sowie nach den Bestimmungen der Betriebssatzung geführt. Im Innenverhältnis gelten die Regelungen der Geschäftsordnung des Eigenbetriebs Betriebshof Ravensburg in der jeweils gültigen Fassung (Aktualisierung vom 28.1.2008).

Der Betriebshof erledigt die Aufgaben der Stadt Ravensburg zur ausschließlichen Erledigung des Eigenbedarfs. Zu den Aufgaben des Betriebshofs gehören insbesondere Leistungen im baulich-technischen, gärtnerischen, und fahrzeug- und gerätetechnischen Bereich für Ämter, Dienststellen und Eigenbetriebe der Stadt Ravensburg,

Bis Dezember 2004 war der Betriebshof in der „Sachgebietsstruktur“ gegliedert, diese wurde durch den „flacheren“ Teamaufbau abgelöst. Die Teams führen die Bezeichnung:

- Kanal- und Gewässerunterhalt
- Straßen- und Wegeunterhalt
- Verkehrstechnik – Verkehrsregelung
- Elektrotechnik mit Signalanlagen und Straßenbeleuchtung
- Stadtreinigung und Winterdienst
- Gebäudeunterhalt und Veranstaltungen
- Grünflächen- und Stadtbaumpflege mit Friedhofsunterhalt
- Dekorationen und Rasenpflege
- Fuhrpark- und Gerätewerkstatt
- Verwaltung und Betriebsleitung

Geleitet werden die Teams durch die Teamleiter, die Vertretung in Abwesenheit der Teamleiter findet entweder durch die Betriebsleitung oder Vorarbeiter statt.

Diese Teamstruktur hat sich im Sinne der flexiblen Aufgabenerledigung und der Belastung der Führungskräfte bestens bewährt. Bei Aufgaben wo mehrere Teams betroffen sind, wird in engem Austausch teamübergreifend zusammengearbeitet.

2. Organisations- und Entwicklungsmaßnahmen

- Personalsituation, regelmäßige Abstimmungstermine mit HV und PR
- Projektierung, Ausschreibung Bauinvestitionskonzept 2007/08
- Beteiligung am städtischen Ausbildungskonzept
- **Betriebsausschuss 30.01.2008**
  - Gesamtbeschaffungsliste Fahrzeuge und Geräte 2008
  - Bekanntgaben, Verschiedenes
- Verschiedene Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung
- Projekt Stellenbewertungsrunde und -Kommission im BHR
- **Betriebsausschuss 28.05.2008**

        - Tätigkeitsbericht Stadtreinigung
        - Vorläufiger Jahresabschluss 2007
        - Gesundheitsbericht 2007
        - Anpassung der Geschäftsordnung der Leitung
        - Bericht der Betriebsleitung 31.03.2008
        - Baufortschritt Bauinvestitionskonzept
        - Bekanntgaben Verschiedenes
    - Vertragsabschluss 2 Photovoltaikanlagen im Betriebshof
    - Mitwirkung Arbeitsgruppe Zentrale Verfahrensstelle VOL / VOB
    - Abstimmung mit den Ämtern zum Wirtschaftsplan 2009
    - Erweiterung der Schließanlage, Zutrittsberechtigung über System "Interflex"
    - Gesundheitsnachmittag im Betriebshof
    - **Betriebsausschuss 5.11.2008**
        - Feststellung Jahresabschluss und Entlastung der Betriebsleitung für das Wirtschaftsjahr 2007
        - Bemessung Betriebserfolg Jahresabschluss 2007
        - Funktionszulage der Betriebsleitung für das Jahr 2007
        - Bericht der Betriebsleitung 30.09.2008
        - Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs für das Jahr 2009
        - Gesamtbeschaffungsliste Fahrzeuge und Geräte 2009 für Eigenbetrieb und Ortsbauhöfe Taldorf und Eschach
        - Mehrjähriges Bauinvestitionsprogramm 2007/2008
            - Information zum Sachstand und Restarbeiten 2009/2010
            - Substanz Betriebshofgebäude, Korrektur Anlagenbuchhaltung
    - Überarbeitung Konzept Betriebserfolg, Arbeitsgruppengespräche
    - Vorstellung Ergebnisse grundsätzliche Stellenbewertung im Betriebshof
    - Neuregelung Wegstreckenentschädigung für Mitarbeiter
    - Abnahmen und Übergaben Lager-/Kombihalle und Carports
    - Übernahme Zuständigkeit Ausbildung im BHR

3. Erfolgsplan

3.1. Allgemein

Der Erfolgsplan ist wie die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu gliedern und muss alle vorhersehbaren Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres enthalten.

3.2. Sachkontenblöcke

Aus Erfolgsplan (Formblatt 4), **Anlage 2.1** können sowohl die Umsatzerlöse in den Hauptaufgabenbereichen, als auch die verschiedenen Kostenblöcke ersehen und über die Jahre verglichen werden.

Die Erfolgsübersicht stellt die Aufbaugliederung nach Teams und die innerbetrieblichen Leistungsströme dar, siehe Ausführungen unter Erfolgsübersicht **Anlage 2.2.**

Zur Erläuterung der Verdichtung von Sachkonten zu Kostenblöcken, wird dem Lagebericht ein detailierter Sachkontennachweis – **Anlage 2.3** beigefügt.

	2008		2007		2006	
	T-Euro	%-Satz	T-Euro	%-Satz	T-Euro	%-Satz
Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	649	8,9%	562	8,7%	556	8,8%
bezogene Leistungen	735	10,0%	592	9,2%	542	8,6%
Personalaufwand	4.169	57,0%	3.884	60,1%	3.927	62,3%
hierin enthaltene RS ATZ (Auf-/Abbau)	*-34*	-0,5%	*-24*	-0,4%	*-27*	-0,4%
Bestand ATZ zum 31.12.	*260*	3,6%	*294*	4,6%	*318*	
Abschreibungen	586	8,0%	435	6,7%	393	6,2%
Zinszahlungen an die Stadt	295	4,0%	279	4,3%	248	3,9%
Betriebsaufwand	462	6,3%	378	5,9%	367	5,8%
Verwaltungsaufwand	86	1,2%	70	1,1%	59	0,9%
übrige Aufwendungen	190	2,6%	127	2,0%	78	1,3%
bezogene Leistungen Stadt	134	1,8%	117	1,8%	123	2,0%
Sonstige Steuer	10	0,1%	14	0,2%	8	0,2%
Gesamtaufwand	**7.316**	**100,0%**	**6.458**	**100,0%**	**6.301**	**100,0%**
Umsatzerlöse	6.959	94,6%	6.443	98,8%	6.117	98,5%
aktivierte Eigenleistungen	47	0,6%	40	0,6%	52	0,8%
sonstige betriebliche Erträge	349	4,7%	40	0,6%	43	0,7%
Gesamtertrag	**7.355**	**100,0%**	**6.523**	**100,0%**	**6.212**	**100,0%**
Ergebnis	**39**	**0,5%**	**65**	**1,0%**	**-89**	**1,5%**

Im Vergleich zum Jahr 2005 (Jahrhundertwinter) sind die Umsatzerlöse in 2008 hoch. Weiterhin wirken sich die sehr gute Auslastung und die sich Jahr für Jahr steigernde Produktivität äußerst positiv auf den Auftragsdurchsatz aus. Der Umsatz je abgerechneter Mitarbeiterstunde steigt die letzten Jahre (auch um die Verrechnungssatzanpassung bereinigt) bedingt durch die höhere Produktivität kontinuierlich an.

4. Erfolgsübersicht

Die Erfolgsübersicht **Anlage 2.2** zeigt die Gliederung nach Teams und Aufwandsarten. Diese Aufstellung bildet die innerbetrieblichen Kosten- und Leistungsströme, - die innerbetriebliche Leistungsverrechnung (ILV) zwischen den einzelnen Teamkostenstellen ab. Der als innerbetrieblicher Leistungsausgleich bezeichnete Verrechnungsvorgang hat die Aufgabe, die sachlich **und** organisatorisch richtige Zuordnung von Kosten zu den Leistungen, z.B. bei teamübergreifenden Arbeiten, Mitarbeiter- oder Geräteaustausch darzustellen. Es werden sowohl die Leistungen der einzelnen Fahrzeuge und Maschinen, welche den Teams fix zugeordnet sind, sowie auch die Leistungen der Mitarbeiter im Team bei teamübergreifenden Tätigkeiten oder innerbetrieblicher "Ressourcenausleihe" (z.B. bei Kapazitäts- und Anforderungsschwankungen) verrechnet. Beim Kosten-, bzw. Erlösausgleich der Fahrzeuge und Maschinen wird der in den Stammdaten hinterlegte Satz zur Verrechnung herangezogen. Bei der Verrechnung der Mitarbeiterleistung, wird ein ermittelter interner Personalverrechnungssatz von 32 Euro je Stunde angesetzt.

Dieses nach Eigenbetriebsgesetz vorgegebene Formblatt 5, mit innerbetrieblicher Leistungsverrechnung, kann durch das letzte Jahr erfolgte Weiterentwicklung des Controllingmodul DS, erstmalig generiert werden. An diesem sehr wichtigen und steuerungsrelevanten Auswerteverfahren mit integriertem Listengenerator, wird von Betriebs- und

Verwaltungsteamleitung kontinuierlich und konstruktiv verfeinert und weiterentwickelt. Erfahrungswerte bezüglich der erstmalig eingestellten Umlagemethoden, bzw. Umlageschlüssel, fließen kontinuierlich ein, sodass die damit möglichen Auswertungen zum ständigen Handwerks- / Steuerungswerkzeug von Betriebs- und Teamleitungen werden.

5. Bilanz und GuV-Rechnung

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften der §§ 242 – 256 und der §§ 264 bis 288 HGB erstellt. Die Vorschriften der Betriebssatzung und des Eigenbetriebsgesetzes vom 8.01.1992 (geändert am 19.07.1999) die Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung vom 7.12.1992 wurden beachtet.

Die Gliederung der Bilanz wurde entsprechend § 8 der Eigenbetriebsverordnung vorgenommen. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden angewandt. Vergleichswerte des Vorjahres wurden angegeben.

Die Steuerberatungsfirma Ernst & Young, Niederlassung Ravensburg wurde im Januar 2009 mit der Erstellungshilfe zum Jahresabschluss 2008, zu den Bedingungen (Erstellungsbericht ohne Prüfungshandlung) der Vorjahre beauftragt. Die Jahresabschlusserstellung erfolgte im Zeitraum vom 09.03. bis 13.03.2009 im Hause BHR.

Aus Sicht der Betriebsleitung ist es sinnvoll, im Zuge der Jahresabschlusserstellung den Sach- und Erfahrungsaustausch mit einer namhaften Steuerberatungsfirma durchzuführen. Dadurch kann in sehr effizienter und gebündelter Form der Informationsaustausch über die im Laufe eines Jahres erfolgten Änderungen, sei es in der Steuergesetzgebung oder bei Buchhaltungsvorgaben erfolgen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind nach den Vorgaben von Eigenbetriebsrecht und HGB in ausreichender Höhe gebildet worden für: Alturlaubsstände und Zeitguthaben der Mitarbeiter, aus abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen, sowie für ausstehende Rechnungen und Abschlusskosten.

Die Rückstellungen für Altersteilzeitverträge wurden durch versicherungsmathematisches Gutachten der Beratungsfirma Kern Mauch & Kollegen GmbH Stuttgart ermittelt und mit Datum vom 04.03.2009 zugesandt.

Rückstellungen für:	01.01.2008	Verbrauch / Auflösung	Zuführung	31.12.2008
a) Alturlaubstände	107.130 €	107.130 €	119.144 €	119.144 €
b) Zeitguthaben	70.082 €	70.082 €	78.278 €	78.278 €
c) Altersteilzeitverträge	293.480 €	33.566 €	0 €	259.914 €
d) Ausstehende Rechnungen	0 €	0 €	40.000 €	40.000 €
e) Abschlusskosten	7.750 €	7.750 €	7.750 €	7.750 €
Summen:	**478.442 €**	**218.528 €**	**245.172 €**	**505.086 €**

6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet worden. Die Abschreibungen werden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer der einzelnen Gegenstände nach der linearen Methode bemessen. Die in die Verrechnungssätze einkalkulierten Abschreibungsbeträge verbleiben für Reinvestitionen im Betrieb.

Die Verzinsung des Anlagevermögens erfolgt nach der Restwertmethode zu dem 1997 festgelegten kalkulatorischen Zins von 5 %. Die Zinsen werden in vierteljährlichen Raten an den Kämmereihaushalt abgeführt.

Bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern ist ab 01.01.2008 eine Änderung eingetreten.

Bisher war die Wertgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter bei 410 Euro netto.

Künftig gilt für alle Gewinneinkunftsarten ein Sofortabzugsgebot, wenn die Anschaffungs-/Herstellungskosten von mehr als 150 Euro netto nicht überschritten werden.

Weiterhin sieht das Gesetz eine sogenannte Poolbewertung vor, welche für alle Gewinneinkunftsarten gilt. Danach sind zwingend alle geringwertigen Wirtschaftsgüter des Kalenderjahres mit Anschaffungs-/Herstellungskosten von mehr als 150 Euro netto bis zu 1.000 Euro netto in einem jahresbezogenen Sammelposten zusammenzufassen. Es ist lediglich der Zugang buchmäßig zu erfassen. Darüber hinausgehende Dokumentationspflichten bestehen nicht. Der Sammelposten (Jahreszugangsbetrag) ist einheitlich über fünf Jahre mit jeweils 20 % abzuschreiben. Aufgrund der zusammenfassenden Behandlung der einzelnen Wirtschaftsgüter erfolgt die Abschreibung unabhängig von Wertminderungen, Veräußerungen oder Entnahmen der Wirtschaftsgüter.

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden zum 31.12.2008 per körperliche Inventur am 27.01.2009 aufgenommen, die Bestände wie in den Vorjahren nach der gleitenden Durchschnittspreismethode bewertet.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt. Ausfallrisiken bestanden zum Bilanzstichtag aus Sicht der Betriebsleitung nicht.

7. Vermögens- und Finanzplan

7.1 Vermögensplan

Der Vermögensplan **Anlage 2.4** enthält alle vorhersehbaren Finanzierungsmittel und den Finanzierungsbedarf des Wirtschaftsjahres, die sich aus Änderungen des Anlagevermögens und der Finanzierung des Eigenbetriebs (Gesellschafterdarlehen, Gewinn) ergeben.

7.2 Finanzplan

Der 5 jährige Finanzplan zeigt die Entwicklung der Finanzierungsmittel und des Finanzierungsbedarfes, der Zeilenaufbau ist identisch zu dem des Vermögensplanes.

8. Verrechnungssätze, statistische Werte und Personalentwicklung

8.1. Verrechnungssätze

Fahrzeug- und Geräteverrechnungssätze

Grundsätzlich werden die Fahrzeug- und Maschinenverrechnungssätze bei jeder Ersatzbeschaffung überprüft. Maßgeblich für Abschreibungsdauer, Auslastung und Kostenansatz bilden die Erfahrungswerte, welche mit den betreffenden Altgeräten gesammelt wurden. Privatbetriebe sind bestrebt unter Steuergesichtspunkten eine möglichst kurze (und steuerlich noch zulässige) Nutzungsdauer anzustreben. In kommunalen Hilfsbetrieben, wird die Nutzungsdauer möglichst lange festgesetzt, diese orientiert sich an der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und den Erfahrungswerten dieser Anlagegüter.

Nach vorliegenden Zahlen des Jahresabschlusses, werden alle Fahrzeuge und Großgeräte einer Wirtschaftlichkeitsüberprüfung unterzogen, dies erfolgt seit Jahren mit der Wirtschaftlichkeitsliste der Fahrzeuge und Großgeräte.

Bei der Festlegung der Verrechnungssätze, werden vergl. Verrechnungssätze von Privatunternehmen, sowie Angaben der Baugeräteliste in die Festlegung einbezogen.

Personalverrechnungssätze

Mitte April 2008 wurde die Verrechnungssatzkalkulation, auf der Basis der Zahlen des Jahresabschlusses 2007 an das Rechnungsprüfungsamt gegeben. Die im Zuge der Haushaltsplananmeldung 2008 angekündigte und zum 1.1.2008 vollzogene Anpassung, wurde so belassen. Mit Datum vom 3.4.2009 erging eine Antwort des RPA`s zu dem

vom Betriebshof vorgelegten Berechnungsschemata. Das Verfahren zur Ermittlung der Personalverrechnungssätze wird die folgenden Jahre verfeinert.

Zum 1.1.2009 wurde der 2. Stufe der Tariferhöhung mit einer entsprechenden Anpassung der Personalverrechnungssätze Rechnung getragen.

Nach Vorliegen der Ergebniszahlen kann die Nachkalkulation der Personalverrechnungssätze vorgenommen werden. Diese Nachkalkulation muss aufzeigen, ob die festgelegten Sätze die Kostenblöcke abdecken können, ggf. muss je nach Ergebnis erneut angepasst werden.

Qualifikation der Mitarbeiter	**seit: 01.01.2009**	**seit: 01.01.2008**	**seit: 01.07.2004**
Aushilfen	15,50 €	15,00 €	13,00 €
Azubi gewerblich	15,10 €	15,10 €	15,10 €
Gemeinnützige AÜ	25,00 €	25,00 €	25,00 €
Fachhelfer	32,50 €	31,50 €	30,50 €
Facharbeiter	36,60 €	35,50 €	34,00 €
Vorarbeiter	38,50 €	37,50 €	36,00 €
Teamleiter / Meister	40,20 €	39,00 €	37,50 €

Einsätze außerhalb des Betriebszeitenrahmens, an Feiertagen und Wochenenden, werden mit Aufschlägen auf die o.g. Basisverrechnungssätze berechnet.

Die vom Auftraggeber geforderte Rufbereitschaften, werden verursachungsgerecht mit einem kalkulierten Verrechnungssatz von 2,65.Euro je Rufbereitschaftsstunde auf die betreffenden Aufträge verrechnet. Die Einrichtung der Rufbereitschaft hat sich wegen der Gefahrenabwehr bei unvorhergesehenen Ereignissen oder Witterungsunbilden bewährt. Neben der vom 1.11. - 30.3. eingeteilten Winterrufbereitschaft, gibt es die Bereitschaft im Sommerdienst, sowie Bereitschaft für Stadtelektrik u. Verkehrssignalanlagen.

8.2. Gegenüberstellung Sollstunden, Ausfallzeiten und Produktivstunden

	2008 Anzahl Stunden	%	**2007** Anzahl Stunden	%	**2006** Anzahl Stunden	%
Sollstunden:	**160.374**	**100,00**	**151.704**	**100,00**	**148.260**	**100,00**
Ausfallzeiten:	**27.887**	**17,39**	**25.058**	**16,52**	**26.139**	**17,63**
darin u.a. enthalten:						
Urlaub:	18.090	11,28	17.158	11,31	18.932	12,77
Dienstfrei:	414	0,26	426	0,28	712	0,48
Krank, andere Berechungsbasis als in der Krankenstatistik, Pos. 7.5:	7.752	4,83	6.245	4,12	5.711	3,85
Besprech., Seminare, etc.:	1.631	1,02	1.229	0,81	784	0,53
Produktivstunden:	**132.487**	**82,61**	**126.646**	**83,48**	**122.121**	**82,37**
darin u.a. enthalten:						
Stunden aus Aufträgen die pauschal abger. werden:	364	0,23	784	0,52	1.830	1,23
Eigenarbeiten:	4.319	2,69	4.642	3,06	4.425	2,98
Wartungsarb. Geräte+Fzg.:	2.408	1,50	2.823	1,86	3.124	2,11
Produktivstd. (netto)-umsatzrelevant:	**125.396**		**118.397**		**112.742**	
Zur Info: abgef. Überstd.	9.554	5,96	10.078	6,64	12.725	8,58

8.3 Entwicklung der Produktivität

	2008	2007	2006
Umsatz gesamt	**6.959.131 €**	**6.443.119 €**	**6.117.230 €**
durchschnittliche Stellenanzahl	80,7	80,6	81,4
Umsatz je Stelle gesamt	**86.235 €**	**79.939 €**	**75.150 €**
davon:			
Umsatz Personal	**4.357.581 €**	**4.066.279 €**	**3.837.611 €**
Personalumsatz je Stelle	53.997 €	50.450 €	47.145 €
Fahrzeug- / Geräteumsatz:	**918.009 €**	**885.042 €**	**824.399 €**
Fahrzeug- / Geräteumsatz je Stelle	11.376 €	10.981 €	10.128 €
Mater.-/ Fremdleist.-umsatz:	**1.683.541 €**	**1.491.798 €**	**1.455.220 €**
Materialeinsatz je Stelle	20.862 €	18.509 €	17.877

8.4 Stellenanzahl und Durchschnittsalter

Stellenanzahl	**2008**		**2007**		**2006**	
und Ø-Alter im Team	St.-Zahl	Ø-Alter	St.-Zahl	Ø-Alter	St.-Zahl	Ø-Alter
Gesamtbetrieb	**80,7**	**44,3**	**80,6**	**43,5**	**81,4**	**43,5**
Teams:						
KAN + VKS	8	43,7	8,25	42,7	9	46,8
BAU + ASP	9,5	40,8	10,5	39,5	10	39
VTE + VTR ab 2008 getrennt			9,8	44,3	9,8	43,3
VTE	5	44,9				
VTR	5,3	45,7				
STR	13,8	44,5	13,5	47,2	13,5	48,1
GEB	6	38,6	6	37,6	6	36,6
Gärtnerei	23,3	44,8	23	44,9	23,5	43,8
FUP	3	55,3	3,25	54,3	3	53,3
VEW	6,8	42,5	6,3	45,5	6,6	36,9

8.5 Krankenstand und Kosten der Lohnfortzahlung

Krankenstand:	**2008**	**2007**	**2006**
Gesamtbetrieb (%)	**3,6%**	**4,7%**	**4,3%**
Teams:			
KAN + VKS	1,1%	3,2%	4,2%
BAU + ASP	2,6%	4,4%	3,9%
VTE + VTR ab 2008 getrennt		6,3%	3,0%
VTE	2,9%		
VTR	8,3%		
STR	5,6%	8,6%	6,6%
GEB	1,1%	0,8%	3,5%
Gärtnerei	3,6%	4,4%	4,0%
FUP	4,8%	2,1%	1,4%
VEW	2,0%	2,8%	5,2%

KOSTEN LOHNFORT-ZAHLUNG	2008			2007			2006		
	AU-Tage Gesamt	Außerhalb LFZ (KK)	Kosten LFZ € / Jahr	AU-Tage Gesamt	Außerhalb LFZ (KK)	Kosten LFZ € / Jahr	AU-Tage Gesamt	Außerhalb LFZ (KK)	Kosten LFZ € / Jahr
Gesamt:	**642**	**313**	**122.868**	**820**	**71**	**140.428**	**778**	**0**	**128.624**
KAN + VKS	20	0	3.548	57	0	8.840	91,5	0	17.269
BAU + ASP	56	0	10.978	95	56	17.127	76	0	11.810
VTE + VTR				129	5	22.557	65	0	10.853
VTE	32	0	5.684						
VTR	97	44	22.904						
STR	179	269	32.004	257	0	44.678	200	0	29.863
GEB	14	0	2.570	10	0	1.767	46	0	9.100
Gärtnerei	183	0	31.064	219	10	33.175	208,5	0	32.592
FUP	30	0	6.228	14	0	2.469	9	0	1.423
VEW	31	0	7.888	39	0	9.816	82	0	15.715

9. Haushalt und Wirtschaftlichkeit

9.1. Allgemein

Die Entscheidung den Betriebshof zum 1.1.2001 in einen Eigenbetrieb umgewandelt zu haben, war richtig. Die damit veränderten Möglichkeiten und eingeleiteten Maßnahmen zeigen, dass der Betrieb sich auf dem richtigen Weg befindet. Auch wenn die Möglichkeiten nicht 1:1 vergleichbar derer von Privatbetrieben sind, bietet diese Rechtsform bessere Möglichkeiten als vor der Überführung in Eigenbetriebsrechtsform.
Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Einstellung der Mitarbeiter zu den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Marktwirtschaft zum positiven verändert. Dies zeigt Wirkung, diese wird von den Auftraggebern geschätzt, Aufträge werden qualitativ hochwertiger und zügiger durchgeführt. Durch sich jährlich verbessernde Ergebnisse kann im Rahmen des erfolgsabhängigen Entlohnungssystems zusätzliche Vergütungsbestandteile ausgeschüttet werden, was sich auf die Motivation der Beschäftigten auswirkt.

9.2. Die betriebliche Leistungsbetrachtung

Betrachtet man die Personalentwicklung seit 1990, so hat der Betriebshof in diesen 18 Jahren ca. 42 % seiner Personalkapazität abgebaut (140 → 81 Stellen). Zieht man in Betracht, dass in dieser Zeit die zu bewirtschaftenden Flächen, die Pflegestandards und allgemein die Ansprüche z.B. Reinigung, Events usw. gestiegen sind, wird klar dass dieser Spagat nur durch umfangreiche Umstrukturierungs- und Rationalisierungsprozesse bei gleichzeitiger Verbesserung der Produktivität gelingen konnte.

9.3. Einfluss der städt. Haushaltsvorgaben

Der Betriebshof hält Personal für die große Anzahl der an den Betriebshof erteilten Einzel- und Daueraufträge vor. Insgesamt bearbeitet der Betriebshof ca. 1.600 verschiedene Aufträge (Einzel- und Daueraufträge) pro Jahr.
Um eine gleichmäßige Budgetbelastung in den auftraggebenden Ämtern zu erzielen, wird die Abrechnung der Einzel- und Daueraufträge monatlich vorgenommen. Bei knapperen Budgets gewinnt die Aktualität der „Kontenstände“ wegen der Auftragsdisposition zunehmend an Bedeutung.

Bei der Personal- bzw. Kapazitätsplanung über das Jahr spielt die Erfahrung zurückliegender Jahre eine große Rolle. Die vorhandene Personalkapazität des Betriebshofs, kann durch flexible Überstundenanordnung hoch-, bzw. heruntergefahren werden. Dadurch können Auftragsspitzen und –flauten aufgefangen werden. Die seit 2003 mit gutem Erfolg eingeführte flexible und anforderungsgerechte Arbeitszeitregelung im Be-

triebshof begünstigt die Personalplanung und somit die flexible Abarbeitung der anstehenden Aufträge, vereinzelt kann es bei besonders begründeten Umständen zur Auszahlung von Überstunden kommen.

Auslastungsschwankungen können z.B. vorkommen durch:

- Witterungseinflüsse und unvorhersehbare Schadensfälle
- auf Grund von Vorgaben kurze Vorlaufzeiten
- Kapazitätseinbrüche durch krankheitsbedingte Personalausfälle
- Änderung des Standards, Budgeteinsparungen usw.

Der Betriebshof ermittelt im Vorfeld zu den städt. Haushaltsberatungen seinen kalkulierten „Ansatz“ über die erwarteten Pflege- und Unterhaltungsaufwendungen in den einzelnen Fachbereichen, auf der Basis seiner Erfahrungswerte. Die Budgetvorgaben der Stadt für die Pflege- und Unterhaltsleistungen stellt für den Betriebshof eine Planvorgabe dar.

Das Auftragsvolumen des Betriebshofs setzte sich wie folgt zusammen:

	2008			2007			2006		
	T-Euro	%-Anteil	Anzahl	T-Euro	%-Anteil	Anzahl	T-Euro	%-Anteil	Anzahl
Daueraufträge:	5.369.681 €	77,2%	314	5.069.555 €	78,7%	301	5.013.855 €	82,0%	328
Einzelaufträge:	1.589.450 €	22,8%	1.287	1.373.564 €	21,3%	1.223	1.103.375 €	18,0%	1.140
Umsatz gesamt:	6.959.131 €	100,0%	1.601	6.443.119 €	100,0%	1.524	6.117.230 €	100,0%	1.468

Der Betriebshof erwirtschaftet ca. 675 T Euro (2008) ca. 9,8 % seines Gesamtleistungsvolumens Umsatz mit Aufträgen von Dritten und Betrieben gewerblicher Art. Diese Aufträge müssen nach o.a. Ausführungen in der Abrechnung mit der gesetzlichen MwSt. beaufschlagt werden, die dadurch vereinnahmte Umsatzsteuer wird im Zuge der Umsatzsteuervoranmeldungen an das Finanzamt abgeführt. Seit Eigenbetriebsgründung ist der Umsatzanteil „Drittumsätze“ kontinuierlich gestiegen.

Der Betriebshof ist die letzten Jahre verstärkt bemüht, auch Aufträge außerhalb des „Kernhaushaltes“, z.B. von anderen städt. Betriebe (TeWS, OSH GmbH, ...) zu bekommen.

Ausgehend vom einem Leistungs- und Auftragsvolumen in Höhe von ca. 6,9 Mill. Euro sind ca. 77 % der Aufgaben des Betriebshofs über eine 5-Jahresvereinbarung abgesichert (Laufzeit 2001 – 2005). Diese Vereinbarung wurde nach Abstimmung mit den Hauptauftraggebern unbefristet verlängert.

Für die nicht durch eine Auftraggeber- Auftragnehmervereinbarung abgedeckten Aufträge der Ämter gibt es eine Verfügung des OB von 12.05.1997, welche die Auftragsvergabe der Ämter an den Betriebshof eindeutig regelt.
Wirtschaftlich und gesamtstädtisch macht muss großen Sinn, der Auslastung von eigenen Kapazitäten, vor Fremdvergabe Beachtung zu schenken, siehe 13. Ausblick und Perspektive.

10. Bau- und Einsatzstellen, Aktivitäten im Wirtschaftsjahr 2008

Die Bau- und Einsatzstellen des Wirtschaftsjahres 2008 werden der Übersichtlichkeit halber in der **Anlage 2.6** dargestellt, Maßnahmen > 3.000 Euro.

11. Investitionen und Finanzierung

Die Investitionen und die Finanzmittel werden im Vermögensplan, siehe **Anlage 2.4** dargestellt. Auf der Einnahmeseite werden die verfügbaren Mittel, auf der Ausgabenseite der Mittelbedarf abgebildet. Der Vermögensplan lässt sich auch als jahresbezogene Investitions- und Kapitalrechnung bezeichnen.
Im Erstellungsbericht von Ernst & Young (ab Seite 1/16) sind alle Einzelinvestitionen dargestellt, sodass an dieser Stelle nur die Summen je Bestandskonto aufgeführt werden.

Im Berichtsjahr betrugen die getätigten Investitionen **insgesamt:**	**1.234.812,28 €**
verteilt auf die Konten:	
⇒ Gebäude	760.676,54 €
⇒ Baubegleitende Maßnahmen	83.430,76 €
⇒ Betriebs- und Geschäftsausstattung - Konto „003000“	40.522,40 €
⇒ Verleihartikel GAE - Konto „003330“	5.000,00 €
⇒ GWG's - Konto „003500“	37.109,46 €
⇒ Geräte und Maschinen über 5.000 € - Konto „004000“	128.753,05 €
⇒ Geräte und Maschinen unter 5.000 € - Konto „005000“	18.058,53 €
⇒ Fahrzeuge - Konto „006000“	161.261,54 €
Gesamtsumme:	**1.234.812,28 €**

Anlagennachweis:
Entsprechend der Forderung des Rechnungsprüfungsamtes der Prüfungshandlung und den Vorgaben der Eigenbetriebsverordnung, wird der Anlagennachweis nach der Teamstruktur des Betriebshofs erstellt, diese Anlagenachweis ist mit **Anlage 2.5** beigefügt. Nach Schaffung der buchhalterischen und DV-technischen Voraussetzungen kann dieser jährlich erstellt werden. In diesem Anlagennachweis wird die Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens (siehe o.a. Gliederung) dargestellt.

12. Stellenplan, Personalentwicklung

Stellenübersicht

Die Stellenübersicht enthält alle im Wirtschaftsjahr erforderlichen Stellen der Beschäftigten.

Damit der Betriebshof als Dienstleister der Stadt, der von den Auftraggebern und Rathausspitze geforderten Flexibilität gerecht werden kann, werden unter dem Jahr, flexible Beschäftigungsverhältnisse in einvernehmlicher Abstimmung mit der Personalvertretung, zur Abdeckung von Leistungsspitzen eingegangen, z.B. Arbeitnehmerüberlassung, soziale Beschäftigungen usw.

Die Stellenübersicht wird seit Einführung der Teamstruktur im Betriebshof nach Teams geführt. Die unten angeführte Tabelle stellt die tatsächlich besetzten Stellen (Anzahl) gegenüber.

Entwicklung der durchschnittlichen Stellenanzahl:

Die durchschnittliche Stellenanzahl für den Gesamtbetrieb pro Jahr, wird aus dem Mittelwert der vier Quartale, der jeweils zum Quartalsende tatsächlichen Anzahl der besetzten Stellen ermittelt.

	2008	2007	2006
Stellenanzahl gesamt	80,7	80,6	81,4
nachrichtlich Auszubildende	7	8	6
Personalkosten:			
Istkosten Geschäftsjahr	4.169 T€	3.884 T€	3.928 T€

13. Sonstige Angaben

Der Betriebsausschuss des Eigenbetriebs Betriebshof (TABA) besteht aus den Mitgliedern des Technischen Ausschusses. Der Betriebsausschuss tagte im Jahr 2008 insgesamt 3 mal, um die Angelegenheiten des Betriebshofs zu beraten. Die Jahressitzung die i.d. Regel im November stadtfindet, wird seit ein paar Jahren in den Räumen des Betriebshofs abgehalten, diese Handhabung hat sich aus Sicht der Betriebsleitung sehr bewährt.

Die Betriebsleitung des Betriebshofs besteht seit Gründung des Eigenbetriebs zum 1.1.2001 aus zwei Personen:

Bernhard Jerg, 1. Betriebsleiter
Paul Lohner, 2. Betriebsleiter

Die Zuständigkeit im Innenverhältnis regelt die Geschäftsordnung vom 14.3.2001. Diese wurde vom Oberbürgermeister mit Zustimmung des Betriebsausschusses erlassen. Jeder Betriebsleiter leitet seinen Bereich eigenverantwortlich. Nach 7 Jahren Eigenbetriebsführung wurden geringfügige Anpassungen mit dem Ziel der Verdeutlichung der Zuständigkeiten erforderlich. Diese Anpassungen wurden federführend vom Hauptamt vorgeschlagen und nach Beratung mit der Betriebsleitung und Bürgermeistern entsprechend eingearbeitet, die Beratung und Beschlussfassung fand am 28.5.2008 im Betriebsausschuss statt.

14. Ausblick und Perspektive 2009 ff

In den Jahren 2009 und 2010 müssen noch die restlichen Arbeiten des Bauinvestitionskonzeptes auf dem Areal Goethestraße abgewickelt werden.

In 2009 sind dies verschiedene Umbaumaßnahmen im Bestand, sowie die Reparatur der Hofentwässerung und die Asphaltdecke. Diese Mittel für diese Maßnahmen stehen im Vermögensplan des Betriebshofs in Höhe von 200.000 Euro (Kassenwirksam) genehmigt zur Verfügung.

In Jahr 2010 muss unbedingt die Asbestzementeindeckung entfernt und eine neue Dämmung und Eindeckung der restlichen Dächer vorgenommen werden. Es wurde vereinbart, dass diese Maßnahme wegen des Vorbehaltes "Altlastenbeseitigung", im Finanzplan der Stadt im Rahmen der Haushaltsberatung 2010 dargestellt werden muss.

Im Zuge der Rücknahme des städtischen Mietwohnungsbestandes, ist mit den Verantwortlichen des AGM`s angedacht, im Betriebshof eine Handwerkergruppe vorzuhalten, damit bei anstehendem Mieterwechsel und bei Erfordernis einer Wohnungssanierung, diese schnell und sehr flexibel und Federführung des Betriebshofs koordiniert vorgenommen werden kann. Genauere Vereinbarung müssen noch getroffen werden.

Im 4. Quartal 2008 wurden erste Auswirkungen der weltweiten Finanzkriese auch in Ravensburg andeutungsweise erkennbar. Bereits im 1. Quartal 2009 wurden, diesem Um-

stand Rechnung tragend alle flexiblen Leiharbeitsverhältnisse und anderen auflösbaren Anstellungen zurückgefahren.

Wie sich das Jahr 2009 in Bezug durch die Einschnitte der weltweiten Finanzkriese und auf die für den Betriebshof eingestellten Budgets im Stadthaushalt entwickeln wird, bleibt zu beobachten und abzuwarten.

15. Schlussbetrachtung, Risiken zukünftiger Entwicklung

Der zum 31.12.2008 im Jahresabschluss dargestellte Gewinn wird auf die neue Rechnung 2009 vorgetragen und mit den Gewinnen und Verlusten der Vorjahre verrechnet.

Bedingt durch die Umsetzung des Bauinvestitionskonzeptes wurde seit 2005 das Gesellschafterdarlehen im Zuge der Fertigstellung der Einzelmaßnahmen bis 2010 sukzessive aufgestockt. Erstmalig im Jahr 2008 wird dieses Darlehen der Stadt mit jährlich 70.000 Euro getilgt. Diese Tilgung soll vom Betriebshof grundsätzlich so lange vorgenommen werden, bis das Gesellschafterdarlehen den Stand zur Eigenbetriebsgründung erreicht hat.

Risiken:
Aus Sicht der Betriebsleitung bestehen derzeit keine den Bestand des Betriebes gefährdenden Risiken. Das in der Bilanz dargestellte negative Eigenkapital stellt kein existenzgefährdendes Risiko dar, dem kontinuierlichen Abbau wird weiterhin Augenmerk geschenkt.

Ravensburg, den 30.04.2009

Betriebsleiter

Jerg/Lohner

Anlagen:

Anlage 2.1 – Erfolgsplan (Formblatt 4)

Anlage 2.2 – Erfolgsübersicht (Formblatt 5)

Anlage 2.3 – Sachkontennachweis

Anlage 2.4 – Vermögensplan

Anlage 2.5 – Anlagennachweis

Anlage 2.6 – Vorkommnisse und Aktivitäten im Berichtszeitraum